

90. Konjunkturbericht

Ruhrwirtschaft | Jahresbeginn 2013

Stabil und zuversichtlich

Wirtschaftsklima | Die Konjunktur im Ruhrgebiet steht trotz nach wie vor schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen zu Beginn des Jahres 2013 gefestigt da. Der IHK-Konjunkturklimaindex ist von 103 auf 108 Punkte gestiegen. Die Erwartungen an die künftige Entwicklung sind weniger skeptisch als noch im Herbst 2012.

Geschäftslage | Insgesamt ist die Situation in allen Wirtschaftszweigen überwiegend positiv. Im Bereich Industrie sehen sich einerseits mehr Unternehmen als noch im Herbst in guter, andererseits aber auch mehr in schlechter Verfassung. Der positive Saldo ist aber im deutlichen zweistelligen Bereich.

Geschäftsaussichten | Nach der Eintrübung der Geschäftsaussichten im Herbst 2012 ist die Stimmungslage jetzt wieder etwas freundlicher. In allen Wirtschaftsbereichen erwarten mehr Unternehmen gleichgut- oder sogar besserlaufende Geschäfte als noch vor wenigen Monaten.

Export | Zuversichtlich stimmt die Erwartung der Unternehmen an den Export. Der Dienstleistungsbereich geht zumindest von gleichbleibender Auslandsnachfrage, die Industrie von einem leichten Anstieg aus.

Investitionen | Die Ausgaben für Investitionen im Inland bleiben annähernd unverändert. Insgesamt wollen mehr Unternehmen ihre Investitionstätigkeit auf bestehendem Niveau halten oder ausbauen als noch im Herbst 2012.

Beschäftigung | Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen ist je nach Branche sehr unterschiedlich ausgeprägt. Insgesamt kann von einem gleichbleibenden Beschäftigungsniveau ausgegangen werden.

Impressum:

90. Konjunkturbericht
der Industrie- und Handelskammern
im Ruhrgebiet
(IHKs Dortmund, Duisburg, Essen,
Mittleres Ruhrgebiet, Nord Westfalen)

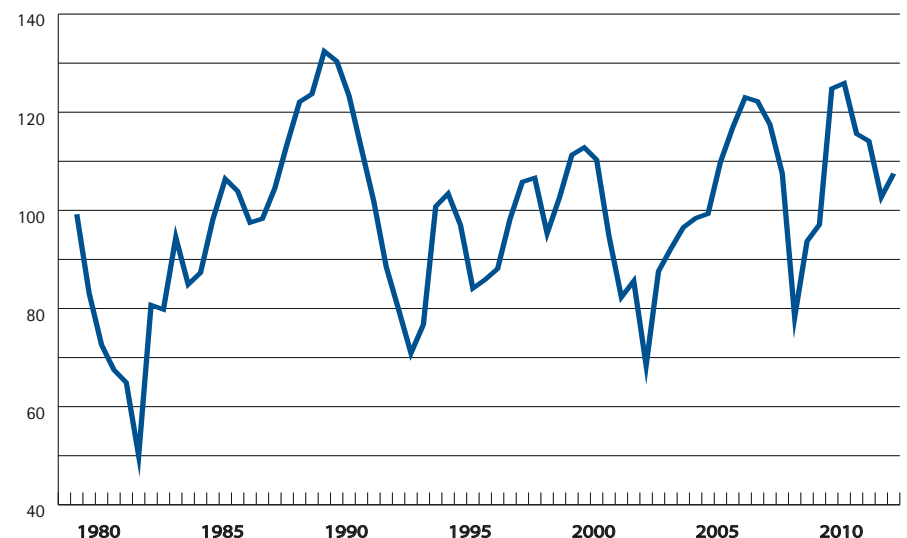
Herausgeber:
IHK zu Dortmund (Federführer in 2013)

Industrie- und Handelskammer
zu Dortmund
Märkische Straße 120
44141 Dortmund

Telefon 0231 / 5417-0

Ruhr IHK Industrie- und Handelskammern
im Ruhrgebiet

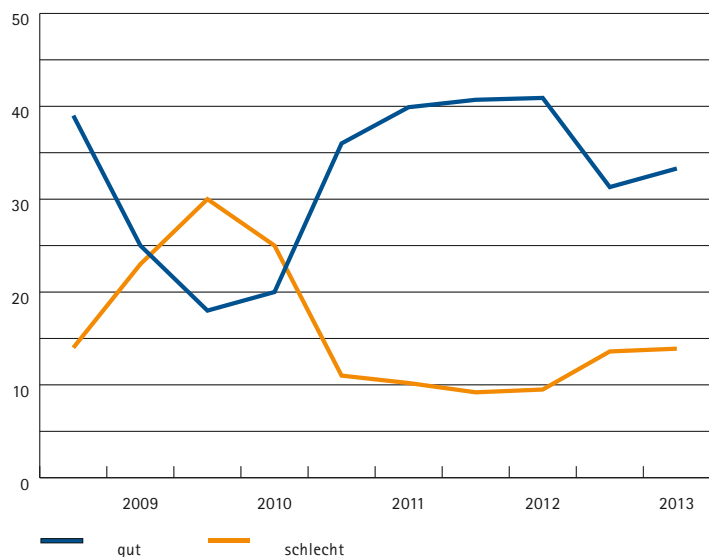
KONJUNKTURKLIMA IM RUHRGEBIET ①



IHK-Konjunkturklimaindex

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

GESCHÄFTSLAGE ②



in Prozent, übrige: „befriedigend“

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

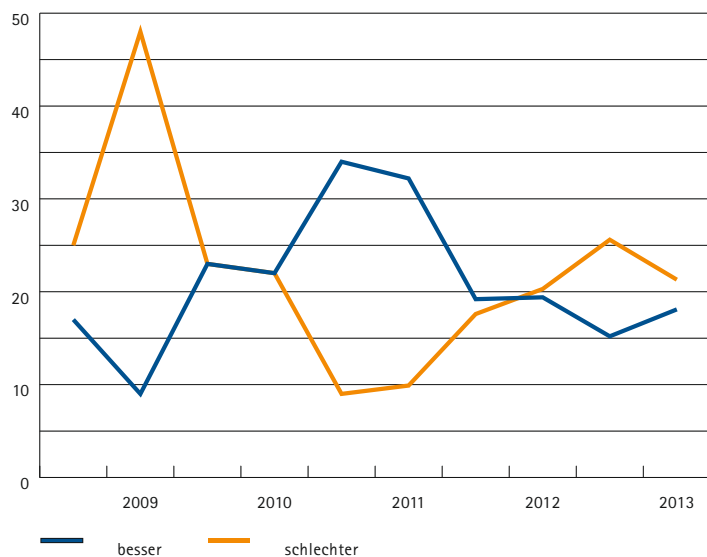
Lage: Leichte Verbesserung

Die wirtschaftliche Entwicklung hat sich trotz nach wie vor schwieriger Rahmenbedingungen wie der Euro-Schuldenkrise und nachlassendem weltwirtschaftlichem Wachstum gefestigt. Zu Beginn des Jahres 2013 zieht zumindest im Ruhrgebiet die Konjunktur spürbar an. Der IHK-Konjunkturklimaindex ist von 103 auf 108 Punkte gestiegen. Ein Grund ist die sich wieder erholende Nachfrage aus dem Ausland. Die Erwartungen an die künftige Entwicklung sind in der Folge weniger skeptisch als noch im Herbst 2012.

Dies ist das Ergebnis der Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet zu Jahresbeginn, an der mehr als 900 Unternehmen mit insgesamt 133.000 Beschäftigten teilgenommen haben. Ein Drittel der Unternehmen beurteilt seine gegenwärtige Lage als gut, fast 53 Prozent als befriedigend und jedes siebte als schlecht. Das entspricht in etwa den Werten aus der Herbstumfrage.

Insgesamt ist die Situation in allen Wirtschaftszweigen überwiegend positiv. Im Bereich Industrie sehen sich einerseits mehr Unternehmen als noch im Herbst in guter, andererseits aber auch mehr in schlechter Verfassung. Der positive Saldo ist aber im deutlichen zweistelligen Bereich. > Grafik ①, ②

ERWARTUNGEN ③



in Prozent, übrige: „gleich bleibend“

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Erwartungen: Skepsis ist schwächer geworden

Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sind für das Konjunkturklima nicht gerade förderlich: Im Kampf gegen die Euro-Schuldenkrise ist keine schnelle und überzeugende Lösung in Sicht. Die Wirtschaftsforschungsinstitute rechnen zumindest für das erste Halbjahr 2013 mit einer Wachstumsdelle. Zurzeit bleiben alle aktuellen Prognosen unter einem Prozent und auch die Bundesregierung rechnet mit nur 0,4 Prozent Wirtschaftswachstum. Auch im Ruhrgebiet scheinen viele Unternehmen weitgehend verunsichert.

Das bedeutet aber nicht, dass die Wirtschaft beim Blick auf 2013 mehrheitlich den Daumen senkt. Denn nach der Eintrübung der Geschäftsaussichten im Herbst 2012 ist die Stimmungslage jetzt wieder freundlicher. In allen Wirtschaftsbereichen erwarten mehr Unternehmen gleichgut- oder sogar besserlaufende Geschäfte als noch vor wenigen Monaten. Die Werte nähern sich wieder den vor Jahresfrist erhobenen Daten an. Anfang 2012 sind 19 Prozent von einer günstigeren und 20 Prozent von einer ungünstigeren Entwicklung ausgegangen, im Herbst brachten die Pessimisten mit 15 zu 26 Prozent gut zehn Prozentpunkte mehr auf die Waage, jetzt steht es aus Sicht der Optimisten immerhin 18 zu 21.

RISIKEN FÜR DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG ④

Wirtschaftszweig	Inlandsnachfrage	Auslandsnachfrage	Finanzierung	Arbeitskosten	Fachkräftemangel	Wechselkurse	Energie- und Rohstoffpreise	Wirtschafts-politische Rahmen-bedingungen
Industrie	61,5	37,4	8,9	27,1	19,0	8,9	55,0	43,1
Handel	66,7	11,3	16,7	34,2	21,7	7,5	50,8	42,9
Dienstleistungsgewerbe	50,9	15,1	15,9	35,8	26,1	2,8	33,2	54,5
Insgesamt	58,9	22,7	13,4	32,0	22,3	6,3	46,0	47,2

Angaben in Prozent der befragten Unternehmen, Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Im Bereich Dienstleistung ist der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen im Plus. Zuversichtlich geht auch der Handel in das Jahr 2013. Fast jedes fünfte Handelsunternehmen rechnet mit einer günstigeren Entwicklung. Im Großhandel ist die Fraktion der Optimisten zum zweiten Mal in Folge etwas größer geworden – von 15 über 16 auf jetzt gut 18 Prozent. Analog dazu ist die der Pessimisten kleiner geworden – von 27 über 23 auf 18 Prozent. Gleichwohl bleiben Risiken und Unsicherheiten im Blick. Zwei Drittel der Handelsunternehmen nennen eine möglicherweise nachlassende Inlandsnachfrage als größtes Risiko, gut die Hälfte die wachsenden Energie- und Rohstoffpreise, gefolgt von wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (43 Prozent).

Auch insgesamt sehen die Unternehmen im Ruhrgebiet die größte Gefährdung ihrer wirtschaftlichen Entwicklung in einer nachlassenden Inlandsnachfrage (59 Prozent). Fast gleichauf liegen die Sorge vor steigenden Energie- und Rohstoffpreisen sowie unsicheren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Bei Industrie und Handel bilden diese drei Faktoren in genau der Reihenfolge die Top Drei der Risiken. Im Dienstleistungsbereich werden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen zuerst genannt, gefolgt von der nachlassenden Inlandsnachfrage und – mit drei Prozentpunkten höherem Anteil als Energie- und Rohstoffpreise – den steigenden Arbeitskosten.

> Grafik ③, ④

Binnennachfrage: Niveau gehalten

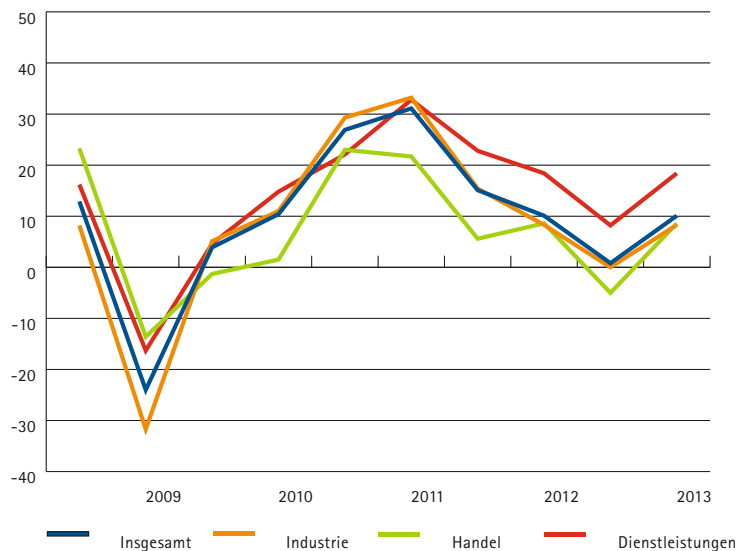
Die Sorge vor einem Nachlassen der Inlandsnachfrage scheint berechtigt. Die binnenwirtschaftlichen Wachstumskräfte werden 2013 wohl geringer ausfallen als im vorausgegangenen Jahr. Bei den Auftragseingängen im Inland bleibt die Industrie hinter den guten Ergebnissen des Vorjahres zurück. Während jedes zehnte Unternehmen mehr Aufträge akquiriert hat, müssen rund dreimal so viele einen Auftragsrückgang hinnehmen. Allerdings war die Situation im Herbst 2012 mit einem Verhältnis von neun zu 38 Prozent noch schwieriger.

In einer komfortableren Situation befindet sich aktuell der Dienstleistungsbereich. Hier konnten mit 39 Prozent weitere Umsatzsteigerungen gegenüber dem Herbst 2012 (34 Prozent) registriert werden. Zwar ist auch von 25 auf 28 Prozent der Anteil der Unternehmen gestiegen, die sinkende Umsätze verzeichnet haben, der Saldo ist aber mit zehn Prozentpunkten deutlich im positiven Bereich. Sehr unterschiedlich ist die Situation im Handel. Während im Großhandel 32 Prozent (Herbst 2012: 31 Prozent) ein Umsatzplus erzielen, waren es im Einzelhandel mit 25 Prozent (Herbst 2012: 31 Prozent) deutlich weniger.

Export: Das Zugpferd

Zuversichtlich stimmt die Erwartung der Unternehmen an den Export. Der Dienstleistungsbereich geht zumindest von gleichbleibender Auslandsnachfrage aus, Handel (plus sieben Prozentpunkte) und Industrie (plus ein Prozentpunkt) überbieten sogar nochmals ihre Angaben aus der Vorjahresbefragung. Die Unternehmen im Ruhrgebiet suchen neue Absatzmärkte im Ausland und setzen auf den Export. Die Auslandsnachfrage wird im laufenden Jahr 2013 einen ähnlich wichtigen Beitrag zur Konjunkturstabilisierung leisten wie vor Jahresfrist. Und das,

EXPORTENTWICKLUNG ⑤



Saldo aus den Beurteilungen „zunehmen“ und „abnehmen“, in Prozent

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

obwohl Weltbank und Wirtschaftsforschungsinstitute eher von einer zögerlichen Erholung der Weltwirtschaft ausgehen.

Mehr als 60 Prozent der Unternehmen prognostizieren für 2013 etwa gleich gute Auslandsgeschäfte. Mit gut 22 Prozent ist der Anteil derer, die von zunehmenden Auslandsgeschäften ausgehen, nahezu auf dem Vorjahresniveau und gegenüber der Herbstumfrage leicht gestiegen. Abgesehen vom Dienstleistungsbereich – hier gehen aber immerhin stabile 69 Prozent von einem gleichbleibenden Niveau aus – verhält es sich in allen Wirtschaftsbereichen ähnlich.

In der Industrie rechnen nach 23 Prozent vor Jahresfrist und einer leichten Delle im Herbst (20 Prozent) jetzt 24 Prozent mit einem wachsenden Auslandsgeschäft. Mit 40 Prozent ist die Fraktion der Optimisten im Bereich Elektrotechnik herausragend stark. Im Handel steigt die Annahme höherer Exporte seit Herbst 2012 um zehn Prozentpunkte auf 26 Prozent. Mit 30 Prozent hat sich der Anteil der Großhandelsunternehmen, die mit steigenden Aufträgen aus dem Ausland rechnen, sogar mehr als verdoppelt.

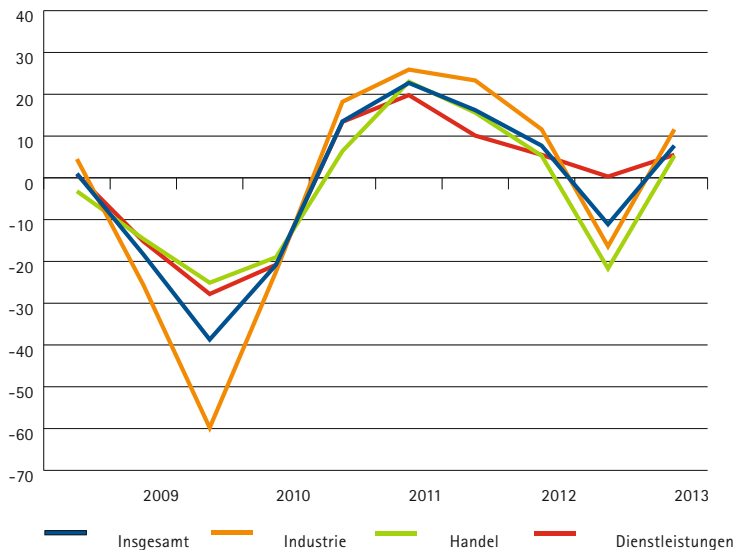
> Grafik ⑤

Erträge: Weitgehend unverändert

Auch wenn sich die wirtschaftliche Situation im Vergleich zum Herbst etwas verbessert hat und die Umsätze gestiegen sind – die Ertragslage ist bei den Unternehmen im Ruhrgebiet weitgehend unverändert. Geringere Margen verbuchten 33 Prozent, im Vergleich zum Herbst ein erfreulicher Rückgang um zwei Prozentpunkte. Beim Gewinn zulegen konnte allerdings nur jedes fünfte, statt zuvor jedes vierte Unternehmen.

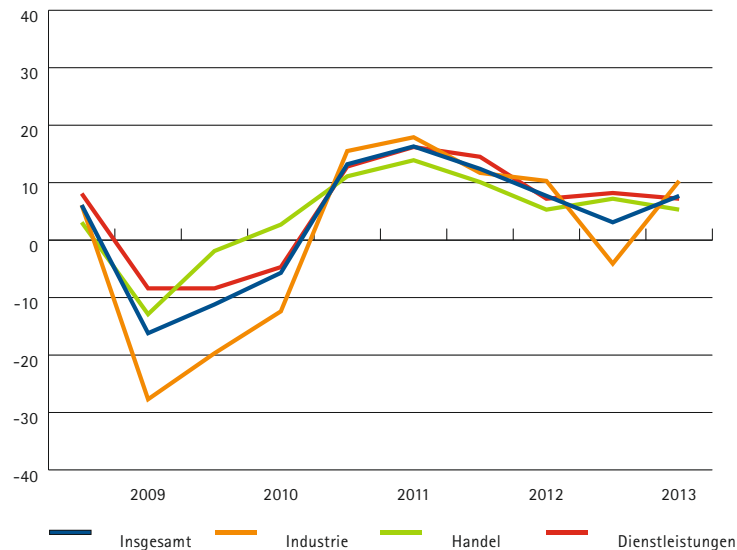
Eher entspannt hat sich die Ertragslage in der Industrie. Statt 37 Prozent im Herbst gaben jetzt nur noch 31 Prozent an, Einbußen hinnehmen zu müssen. Bei mehr als der Hälfte der Unternehmen ist die Situation unverändert. Insgesamt wenig verändert hat sich das Verhältnis von Zugewinn und Einbußen in den Wirtschaftsbereichen Handel und Dienstleistungen.

> Grafik ⑥



Saldo aus den Beurteilungen „verbessert“ und „verschlechtert“, in Prozent

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet



Saldo aus den Beurteilungen „steigen“ und „fallen“, in Prozent

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Inlandsinvestitionen: Auf hohem Niveau stabil

Die Ausgaben für Investitionen im Inland bleiben annähernd unverändert. Insgesamt wollen mehr Unternehmen ihre Investitionstätigkeit auf bestehendem Niveau halten oder ausbauen, als noch im Herbst 2012. Von einem ausgebremsten Optimismus kann bei den Investitionsplänen der Unternehmen also keine Rede sein. Volumen und Intensität entsprechen im Großen und Ganzen den Angaben der beiden vorangegangenen Konjunkturmfragen.

Aktuell erwarten etwas mehr als 20 Prozent steigende Investitionsausgaben, 19 Prozent fallende. Der Anteil der Großhändler (22 Prozent), die investieren wollen, ist größer, als der der Einzelhändler (18 Prozent). Auf ähnlichem Niveau bewegt sich auch die Investitionsneigung der Industrie. Unter den möglichen Mehrfachnennungen sind zu zwei Dritteln Ersatzbeschaffungen das Hauptmotiv für Investitionen in der Ruhrwirtschaft. Mit weitem Abstand folgen Rationalisierung (30 Prozent), Produktinnovation (28 Prozent) und Kapazitätserweiterung (25 Prozent). > Grafik ⑦

Auslandsinvestitionen: Vertrieb und Kundendienst stärken

Unverändert ist die Bereitschaft der Wirtschaft, im Ausland zu investieren: 26 Prozent der Unternehmen wollen ihre Strategie zur Internationalisierung weiter fortsetzen und sich so gegenüber möglichen künftigen Verschlechterungen bei den inländischen Standortbedingungen absichern. Davon ziehen 26 Prozent eine Erhöhung ihrer Investitionsausgaben in Erwägung. Mit einem ähnlich hohen Kapitaleinsatz wie im Vorjahr plant die Hälfte der auslandsaktiven Firmen. Weniger investieren wollen zwar nur 15 Prozent, immerhin sind das aber doppelt so viele wie noch vor Jahresfrist.

Vorrangiges Motiv für den Kapitaleinsatz im Ausland ist die Einrichtung von Vertriebs- und Kundendienststrukturen vor Ort. Innerhalb eines Jahres hat dieser Aspekt dem Motiv Markterschließung den Rang abgelassen und hat nun einen

Anteil von 55 statt 40 Prozent. Zur Produktion zwecks Markterschließung gehen jetzt „nur“ noch 28 Prozent ins Ausland. Diese Gruppe von Unternehmen ist deutlich kleiner geworden (2012: 45 Prozent). Die Betriebe, die aus Kostengründen Standortverlagerungen durchführen, entsprechen in etwa der Größenordnung des Vorjahres (18 bzw. 16 Prozent).

Als Zielregion besonders beliebt ist bei den Ruhrgebietsunternehmen das Europa der sogenannten EU-15-Länder bis 2004. Der Anteil ist hier um elf Prozentpunkte auf jetzt 59 Prozent gestiegen. Weitere 31 Prozent interessieren sich für China. Danach kommen die EU-Beitrittsländer seit dem Jahr 2004 (27 Prozent), dahinter folgen die Länder Russland, Ukraine und Südosteuropas (22 Prozent). Den asiatischen Märkten geben 20 Prozent den Vorzug. Das Engagement in Nordamerika ist mit einem Anteil von 20 Prozent stabil. > Grafik ⑧

Beschäftigung: Ohne große Veränderungen

Die Wirtschaft schraubt ihre Erwartungen an die Konjunktur für das laufende Jahr leicht nach oben und blickt insgesamt weniger skeptisch in die Zukunft. Die Unternehmen im Ruhrgebiet gehen von einem nahezu gleichbleibenden Beschäftigungsniveau aus. Große Effekte für den Arbeitsmarkt werden wohl ausbleiben. Die Arbeitsplatzzuwächse werden nämlich schwächer ausfallen als noch vor einem Jahr. Insgesamt gehen mehr Unternehmen als noch vor wenigen Monaten von steigender oder gleichbleibender Beschäftigung aus. Die Zahl der Betriebe, die in den nächsten Monaten weiteren Spielraum für Neueinstellungen sehen, ist seit dem Herbst von 15 auf 16 Prozent leicht gestiegen. Leicht gesunken ist hingegen der Anteil derer, die ihre Beschäftigung zurückfahren wollen (von 20 auf 18 Prozent).

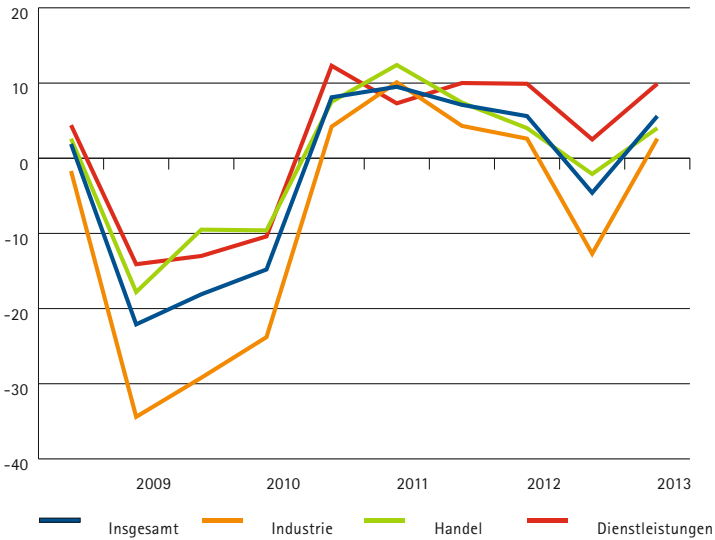
Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen ist je nach Branche sehr unterschiedlich ausgeprägt. Im Handel wird, was die Beschäftigungssituation anbetrifft, zu mehr als 70 Prozent alles beim Alten bleiben. Der Anteil derer, die sich personell verstärken wollen, bleibt auf ungefähr gleichem Niveau (15 Prozent) wie im Herbst und vor Jahresfrist. Jedes achte

Industrieunternehmen will seine Belegschaften aufstocken, jedes fünfte aber auch reduzieren. Im Dienstleistungssektor ist der Saldo positiv. Mit 20 zu 16 Prozent wollen mehr Unternehmen Arbeitsplätze schaffen als abbauen. Deutlich kritischer ist die Situation im Kreditgewerbe. Bei gut der Hälfte der Unternehmen wird es zwar keine Veränderungen geben. Allerdings wollen noch nicht einmal fünf Prozent mehr Personal einstellen. Hingegen planen mit 44 Prozent fast viermal so viele Unternehmen wie noch vor Jahresfrist, Arbeitsplätze abzubauen.

Dennoch sieht mehr als jedes fünfte Unternehmen den Fachkräftemangel als Risiko für seine wirtschaftliche Entwicklung an. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der wachsenden Nachfrage nach qualifizierten Mitarbeitern sind Initiativen zur Sicherung und Gewinnung von Fachkräften nach wie vor geboten und sinnvoll. Der Stellenwert von Aus- und Weiterbildung ist den Unternehmen bewusst.

Abgesehen von den klassischen Maßnahmen in diesem Bereich engagieren sich daher die IHKS sowohl bei neuen als auch mittlerweile bewährten Projekten und Programmen. Dazu gehören beispielsweise unter anderem Maßnahmen zur Förderung der Ausbildungseignung von Jugendlichen mit Ausbildungshemmnissen und die Vereinbarkeit von Familie bzw. Pflege und Beruf. [> Grafik 9](#)

BESCHÄFTIGUNG 9



Saldo aus den Beurteilungen „zunehmen“ und „abnehmen“, in Prozent

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

AUSLANDSINVESTITIONEN 10

Wirtschaftsbereich	Investitionsausgaben im Ausland					Zielregionen der für 2013 geplanten Auslandsinvestitionen *)						
	ja	nein	wenn ja:			E-15-Länder	EU-Beitrittsländer seit 2004	Russland, Ukraine, Südosteuropa (ohne EU) inkl. Türkei	China	Asien ohne China	Nordamerika	Südamerika und andere
Industrie	33,3	66,7	26,1	55,7	18,3	57,5	28,3	25,5	34,9	22,6	23,6	20,8
Handel	20,5	79,5	28,6	64,3	7,1	62,1	20,7	13,8	17,2	3,4	13,8	13,8
Dienstleistungsgewerbe	19,7	80,3	24,5	60,4	15,1	59,5	27,0	18,9	29,7	24,3	13,5	18,9
Insgesamt	25,6	74,4	26,2	58,6	15,2	58,7	26,7	22,1	30,8	19,8	19,8	19,2

Angaben in Prozent der befragten Unternehmen *) Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Wirtschaftsbereich	Geschäftslage		Erwartungen		Gewinnlage			Inlandsinvestitionen			Beschäftigtenzahl				
	gut	schlecht	Saldo	günstiger	ungünstiger	Saldo	verbessert	verschlechtert	Saldo	steigen	fallen	Saldo	zunehmen	zurückgehen	Saldo
Bergbau, Energie- und Wasserversorgung	15,8	5,3	10,5	0,0	52,6	-52,6	0,0	6,7	-6,7	36,8	21,1	15,7	10,5	36,8	-26,3
Abwasserentsorgung, Abfallbeseitigung	44,4	11,1	33,3	11,1	33,3	-22,2	41,2	11,8	29,4	22,2	16,7	5,5	6,3	12,5	-6,2
Ernährungsindustrie	38,1	14,3	23,8	9,5	0,0	9,5	27,8	11,1	16,7	19,0	9,5	9,5	9,5	9,5	0,0
Papier- und Druckgewerbe	40,0	6,7	33,3	13,3	33,3	-20,0	23,1	15,4	7,7	33,3	20,0	13,3	6,7	20,0	-13,3
Chemie- und Pharmaindustrie	29,6	25,9	3,7	33,3	14,8	18,5	5,9	52,9	-47,0	44,4	11,1	33,3	22,2	18,5	3,7
Gummi- und Kunststoffindustrie	36,4	0,0	36,4	18,2	27,3	-9,1	10,0	30,0	-20,0	0,0	18,2	-18,2	0,0	9,1	-9,1
Glasindustrie, Keramik, Steinerarbeitung	30,8	7,7	23,1	38,5	23,1	15,4	20,0	50,0	-30,0	30,8	0,0	30,8	30,8	7,7	23,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	23,7	23,7	0,0	5,3	18,4	-13,1	14,3	22,9	-8,6	18,4	31,6	-13,2	2,6	18,4	-15,8
Herstellung von Metallerzeugnissen	17,2	13,8	3,4	24,1	27,6	-3,5	7,4	48,1	-40,7	6,9	24,1	-17,2	0,0	31,0	-31,0
Maschinenbau	33,9	16,1	17,8	9,7	29,0	-19,3	22,4	31,0	-8,6	22,2	20,6	1,6	14,5	22,6	-8,1
Elektrotechnik	50,0	6,7	43,3	32,1	17,9	14,2	23,3	33,3	-10,0	26,7	13,3	13,4	26,7	20,0	6,7
Fahrzeugbau	9,1	36,4	-27,3	9,1	36,4	-27,3	0,0	57,1	-57,1	27,3	63,6	-36,3	9,1	63,6	-54,5
Baugewerbe	43,2	18,2	25,0	13,6	27,3	-13,7	15,6	28,1	-12,5	11,6	27,9	-16,3	13,6	29,5	-15,9
Sonstige Industrie	30,0	35,0	-5,0	15,0	25,0	-10,0	23,5	41,2	-17,7	10,5	42,1	-31,6	20,0	25,0	-5,0
Industrie insgesamt	33,1	16,0	17,1	15,5	25,3	-9,8	17,8	30,8	-13,0	20,9	22,8	-1,9	12,3	22,6	-10,3
Großhandel	28,9	11,4	17,5	18,4	17,5	0,9	20,4	36,1	-15,7	22,3	14,3	8,0	18,8	9,8	9,0
Einzelhandel	27,8	17,5	10,3	20,0	19,2	0,8	16,7	41,7	-25,0	18,0	19,7	-1,7	12,1	16,1	-4,0
Handel insgesamt	28,6	14,5	14,1	19,2	18,8	0,4	18,4	38,7	-20,3	20,0	17,0	3,0	15,2	13,1	2,1
Gastgewerbe	33,3	14,3	19,0	10,0	35,0	-25,0	23,8	28,6	-4,8	34,6	7,7	26,9	4,8	14,3	-9,5
Verkehr und Logistik	16,0	19,8	-3,8	7,5	17,5	-10,0	19,7	38,2	-18,5	20,2	18,1	2,1	9,9	18,5	-8,6
Kreditgewerbe	26,2	2,4	23,8	7,0	30,2	-23,2	9,1	18,2	-9,1	37,1	14,3	22,8	4,7	44,2	-39,5
Versicherungsgewerbe	46,2	0,0	46,2	38,5	23,1	15,4	50,0	33,3	16,7	9,1	9,1	0,0	7,7	0,0	7,7
Überwiegend unternehmensbezogene Dienstleistungen	44,3	10,1	34,2	34,2	15,4	18,8	31,3	31,3	0,0	14,8	14,1	0,7	37,2	13,5	23,7
Überwiegend personenbezogene Dienstleistungen	35,7	17,9	17,8	10,7	25,0	-14,3	18,5	37,0	-18,5	23,7	18,4	5,3	11,1	11,1	0,0
Sonstige Dienstleistungen	67,9	3,6	64,3	27,0	7,1	19,9	35,7	22,9	12,8	27,0	2,7	24,3	10,7	0,0	10,7
Dienstleistungen insgesamt	36,5	11,4	25,1	10,7	19,0	-8,3	25,3	30,1	-4,8	21,7	13,5	8,2	20,1	16,3	3,8
GESAMTERGEBNIS	33,3	13,9	19,4	18,1	21,3	-3,2	20,8	32,5	-11,7	20,4	19,3	1,1	15,9	17,9	-2,0

Angaben in Prozent der befragten Unternehmen, Abweichungen in den Salden rundungsbedingt, Gliederung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008
Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet